



Codex diplomaticus Brandenburgensis

Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für
die Geschichte der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

Sammlung für allgemeine Landes- und kurfürstliche
Haus-Angelegenheiten

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1860

136. Handschreiben der Kurfürstin Anna an ihren Gemahl, wahrscheinlich
aus dem Juni 1475.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55801)

136. Handschreiben der Kurfürstin Anna an ihren Gemahl, wahrscheinlich aus dem Juni 1475.

1. Mein herzen lieber her, ich pit ewr lieb, das jr mir je ein antwort gebt, wie es ewr lieb zuft, wens mir gar schwer ist, das mir ewr lieb gar kein potschaft mer thut, vnd wen es solt fein, das frawen nab solten ziehen, so wolt ich ye auch nit pleiben vnd wolt zu ewr lieb vnd wolt befehen, wie es ewr lieb ging, so meint nemlich egloffsteinerin vnd dy auffefferin vnd dy lang marczsch vnd etlich ander mer, solten sie zu fufz geen, so wolten sie nach zu ewr gnaden vnd wen wir vns verstellen solten, so weft ich nichts peffers, das wir puten tragen wurden, nemlich dy hofmeisterin vnd dy egloffsteinerin vnd dy roffenpergerin vnd mein schreiber, dy marksch, vnd dy gemyngerin, dy weren alle gut, das sie trugen dy puten, wen es im weinleßzen wer, wen sie starck vmb den hintern fein. Doch wer ich nit der cleinsten eine, wen ich nit als fewl wer, ich mocht nichts getragen, vnd dy reigina ist zu nicht als gut, als zu einer neterin, ewr lieb weiß wol, walz sie machen kan, vnd dy fingerin, dy selben zwu fein so thür, das sie der puten nicht getragen kunden etc. —

2. Mein herzen aller liebster her, ich han ein gulden kreuzlein, das ist ewr lieb, dar was heiltum Inen, das ist ein teil heraufz genomen worden, wen es was gar ein glucklich krenzlein, wen es ist Margraf Friderich gewest, der truge stets an jm vnd ist drinnen gewest ein span von dem heillgen kreuz, der ist auch heraufz, nit weiß ich, ab yn ewr lieb jn ewr kreuz hat oder nicht: ewer lieb weiß wol, wer vor mit vmb gangen, ee mirs worden ist: es hats for, ee es Marggraff Friderich ist worden, ein her gehabt, der hat auch gekriegt vnd dem fein zwu mefz nach gesprochen worden: dem ist es glucklich vnd wol gangen. So het ichs ewr lieb auch gern geschickt, so ist das heiltum nit als drinen, dy zwu mefz, dy hab ich euch nach lassen sprechen vnd sunst alle tag lasz ich mefz singen vnd lesen, das der almechtig got helff, das es ewr lieb vnd alle ewr helffer glucklich vnd wol gee vnd pit ewr lieb, thut mir oft potschaft, wen mir sunst zeit vnd weil gar lang ist. Damit befilh ich euch dem almechtig got, der behut euch vor leid.

3. Auch mein her, her, lieber her, furen mein Junckfrawen ein grofe klag, das sy fru auf musten sten vnd so lang in der kirchen fein vnd sprechen, ab euer lieb sprech, so got euch wider herheim hilft, das sy vngefchafen vnd vm dye hindern klein wern, so wolen sy sich dar auf nach verantburten, das ich sy al murgen so fru aufweck, sprich ich, ich befind nit, das mir mein grofen dafon gerge ader das ich darvm abnem vnd ie mein, es sey ein alt elem vm sy. Sy wolen sich fein aber nicht uberreden lasen vnd heten gern ein entschuldigung, die sy meinen halb nit sol helfen. Wern sy gefchlacht, als ich, das fasten vnd peten schat in nicht: ich gelawb, ir wift am pasten, was hy in: vnd die egloffsteinerin spricht, sy wol kein falbe mer hab,

sy mug es nicht horn, das ir fom rein herauf schreibt fon yr falben, sy wolt auf den meyen bescheren, sy hab ein kunft gelernt, das sy vrawn werd.

4. Auch mein herzer lieber her, so las ich euer lieb wifen, das ich vnd alle vnser kinder gefunt sein von den genaden gots vnd das ich itzund an dem nechsten donerstag ein hirtz gefangen hab dem hanlz von Apfperg selgen, den man itzund auf den nechsten dienstag beget, vnd ich hab sunft nichts jagt, dan den hirtz, da die konigin gegenwart was vnd pin noch warten einer antburt auf den prif, den ich euer lieb schreib pey dem Micheler rots knecht vnd pit euer lieb, des ir mir ein grün lachs schickt, dan sye sagen, szy sein ser gut darniden.

Aus den Urchriften.

137. Kurfürst Albrecht fordert seinen Sohn Johann zur Förderung eines Heirathsprojectes des Grafen Ulrich von Montfort auf, am 2. Juli 1475.

Was wir in väterlichen trewen liebs vnd guts vermogen alle zeit zuuor. Hochgeborner furste, lieber Sone. Auff ansuchung vnd vast vleiffige bette, des wolgebornen vnfers lieben Oheims Grauen Vlrichs von Montfort schreyben wir yetzund der hochgebornen vnser lieben mumen frawen Hedwigen, Herzogin von dem Sagan vnd furstin zu Anhalt, witben etc. Alls ewr liebe in diser eingeflossen abschrift vernemen wurdet vnd nachdem wir die freuntschaft vnd heyrat an dem end vaste gern gefurtert sehen wollten, Des vns der genant vnser Oheim graf Vlrich vnd sein brudere mit dienstlichem willen vast wol geneigt sind, hoffen auch, es soll der genanten vnser Mumen nicht vnstigsam vnd wol zu thunde sein. Damit der ding auch bey der genanten vnser mumen des genanten vnfers Oheims graf Vlrichs halben ein gut fürder sein vnd vleis zu keren, vff das die freuntschaft vnd heyrat deft ee Iren furgangk moge gewynnen, Daran ertzaiget Ir vns befunders dancknemes wolgeuallen. Datum Coln, am sontag vnser lieben frawen tag visitationis, Anno etc. LXXV.

Albrecht, von gots gnaden Marggraue zu Brandenburg, des heyligen romischen reichs Ertzcamrer vnd kurfurste, zu stettin, Pomern etc. herzuge, burggraue zu Nuremberg vnd furste zu rugen.

Dem Hochgebornen Fursten, vnserm lieben Sone, heren Johansen, Marggrauen zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern etc. Hertzogen, Burggrauen zu Nurmberg vnd Fursten zu Rugen.

Nach dem Originale des Königl. Hausarchives.